

**Personzentrierte Zugänge
zur kindlichen Entwicklung:**

**Spielend ins Leben
hineinwachsen.**

10. Internationale Fachtagung für Personzentrierte Kindertherapie

**Kongresszentrum Murnau
20. und 21. April 2024**

**In Vorträgen, Denk- und Erfahrungsräumen
erschließen wir auf kreative Weise das breite
Spektrum personzentrierter Arbeit mit
Kindern.**

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Anmeldung online unter: www.gwg-ev.org

Gesellschaft für Personzentrierte
Psychotherapie und Beratung e.V.
GwG



Internationaler Verband
Personzentrierte Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapie/
-beratung
VPKJ



© Logo www.consult-walobinger.it

Thema

Viele Interessierte, viele Kolleginnen und Kollegen, die mit Kindern und Jugendlichen professionell arbeiten, haben in den letzten Monaten die ZDFneo-Serie SAFE gesehen: Ronja, Jonas, Nelli und Sam werden darin personzentriert von Katinka und Tom begleitet. Die Szenen passieren in einem speziellen Spielraum und im Garten, sie finden entspannt, hoch erregt und tief im Spiel, gestaltend oder ins Gespräch versunken statt und sie haben unterschiedliche Problemlagen als Ausgangspunkt:

- Ronja (5 Jahre), die im Kindergarten massiv Krawall macht;
- Jonas (8 Jahre), der gerade seinen Vater an dessen Krebserkrankung verliert und sich mit depressiven Tendenzen an diese dramatische Krise anpasst;
- Nelli (15 Jahre), die in Stresssituationen mit Panikattacken reagiert und sich nach und nach Katinka anvertraut;
- Sam (16 Jahre), der bei Pflegeeltern lebt, der zuschlägt und bei Tom Zugang zu seinen Gefühlen bekommt.

Caroline Link, die Drehbuchautorin und Regisseurin, der ZDFneo-Serie SAFE fasst die Besonderheit und die Herausforderung des Personzentrierten Ansatzes in der Begleitung, Beratung und Therapie mit Kindern folgendermaßen zusammen: “Und was mich bei dieser Form der Therapie tatsächlich sehr bewegt hat, ist die Haltung, mit der man auf Kindheit schaut. Es geht nicht um ihr Verhalten, es geht nicht um ihr Benehmen. Sie werden nicht pausenlos korrigiert, verbessert, erzogen. Sondern es geht darum, dass sie eine vertrauensvolle, Halt gebende Beziehung zum Therapeuten aufbauen können und in diesem Rahmen das Gefühl haben, sie können Ich sein. Sie können sie selbst sein. Sie können so sein, wie sie sind und das ist für sehr viele Kinder ein völlig neues Erleben mit einem Erwachsenen, weil sie mit ihren Auffälligkeiten vielleicht schon so oft angeeckt sind und so oft erzieherische Maßnahmen erlebt haben, dass sie davon natürlich geprägt und verunsichert sind.“

Personzentrierte Beziehungsgestaltung mit Kindern begründet sich aus dem Selbstverständnis des Personzentrierten Ansatzes, welches Caroline Link als Haltung ausmacht. Sie verwirklicht sich in der Praxis sichtbar als spezifische Handlungsstrategien und Interventionskompetenzen der personzentriert tätigen Fachkraft, die sich durch die Begegnungshaltung begründet. Darüber hinaus verbindet sich die Theorie und Praxis der personzentrierten Arbeit mit Kindern durch den Anspruch, die Sprache des Gegenübers zu finden: Das Spiel, das kreative und schöpferische Gestalten, symbolisches Inszenieren und Worte, die Kinder verstehen.

Die internationale Tagung in Murnau taucht in verschiedene Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, der Heilpädagogik, Pädagogik, Beratung und Therapie ein und zeigt auf, wie Kinder und Jugendlichen mit psychischen Belastungen und in anhaltenden Krisen begleitet und gefördert werden können. Kolleg*innen aus den unterschiedlichen Bereichen geben Einblicke und stellen zur Diskussion, was es bedeutet, mit Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen entwicklungsgerecht, personzentriert mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

Personzentrierte Zugänge zur kindlichen Entwicklung. Spielend ins Leben hineinwachsen.

In den Denk- und Erfahrungsräumen wollen wir uns der kindlichen Entwicklung aus einer personzentrierten Perspektive widmen sowie speziell einen Fokus auf das Spiel als „Sprache der Kinder“ legen, um sie in ihrer Entwicklung über verschiedene Zugänge förderlich begleiten zu können.

Impulsgebende



Ruth Bourgogne



Inka Edfelder



Uljana Garbotz



Andrea Krüger



Charlotte Laule



Sabine Remmele



Kerstin Guggemoos



Klaus Fröhlich-Gildhoff



Rike Hollick



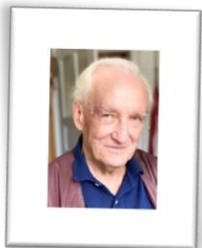
Uta
Reichert-Oppitz



Andreas Ritzenhoff



Sabine
Weinberger



Curd Michael
Hockel



Steffi Jofer-
Ernstberger



Maren Krause



Ellen Weinhold



Erika Tyroller



Und:
Angela von
Manteuffel
Maike Rönnau-Böse



Programm

Samstag, 20. April 2024

9.30 Uhr Beginn

9.30 bis 10.00 Uhr Begrüßung GwG & Einführung

10.00 bis 11.00 Uhr Hauptvortrag

11.00 bis 11.30 Pause

11.30 bis 13.00 Uhr Denk- und Erfahrungsräume I

13.00 bis 14.30 Uhr Mittagspause (Lernen Sie Murnau kennen)

14.30 bis 16.00 Uhr Denk- und Erfahrungsräume II

16.00 bis 16.30 Uhr Pause

16.30 bis 17.00 Uhr Virginia Axline Preis

17.00 bis 18.00 Uhr Expert:innen-Gespräch zur Serie SAFE

Ab 19.00 Uhr Tagungsfest

Sonntag, 21. April 2024

8.30 bis 9.00 Uhr Einstieg in den Tag

9.00 bis 10.00 Uhr Hauptvortrag II

10.00 bis 10.30 Uhr Pause

10.30 bis 12.00 Uhr Denk- und Erfahrungsräume III

12.10 bis 13.00 Uhr Abschluss im Plenum

Parallel: Rahmenprogramm: Ausstellung und Spiel-Raum

Tagungsort

Kultur- und Tagungszentrum Murnau
Ödön-von-Horváth-Platz 1
82418 Murnau a. Staffelsee

Teilnahmegebühr

Bis 31.12.2023: 200,- Euro
Ab 01.01.2024: 220,- Euro

Anmeldung

www.gwg-ev.org

Anreise

PKW: Unter dem Tagungszentrum befindet sich eine kostenpflichtige Tiefgarage
Bahn: Fußläufig erreichen Sie das Tagungszentrum in ca. 10 Minuten, am Bahnhof befindet sich auch ein Taxistand

Hinweis

Auf dem Kongress werden Fotos gemacht, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der GwG e.V. verwendet werden. Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, nehmen Sie bitte am Kongresstag Kontakt mit uns auf.

Gesellschaft für Personzentrierte
Psychotherapie und Beratung e.V. GwG



Internationaler Verband Personzentrierte
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie/
-beratung
VPKJ



© Logo www.consult-wakolbinger.at

Impulse

Reden ist Silber, Spielen ist Gold.

Ruth Bourgogne & Uta Reichert-Oppitz

Entwicklungspsychologisch fundiertes Verstehen als Kern der Begegnung in der personenzentrierten pädagogischen, beraterischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

& Bindungsbezogene Interaktionen in der Kita.

Klaus Fröhlich-Gildhoff

Ist im Spiel wirklich alles erlaubt?

Uljana Garbotz

„Spiel-Räume für Entwicklung eröffnen“

Kinder mit tiefgreifender Entwicklungsverzögerung / Beeinträchtigung beziehungsorientiert fördern.

Inka Edfelder

„Reizende“ Kinder spielend begleiten – Personenzentrierte Arbeitsweise mit Kindern im Fachdienst einer Kita.

Sabine Remmele

SpielKunst.

Spiel und Kunst. Was sonst?

Kerstin Guggemoos & Erika Tyroller

Meine Weiblichkeit – Geschlechtsidentität finden.

Andrea Krüger & Ellen Weinhold

Lebendig ins Spielen hineinwachsen – Spielerische personenzentrierte Selbsterfahrung.

Rike Hollick



Personenzentrierte Beratung mit Eltern nach der Trennung

Andreas Ritzenhoff

Der Circle of Courage.

Angela von Manteuffel

„Das kann ich schon, hier brauche ich Dich!“

Frühkindliche Regulationsfähigkeit personenzentriert erkennen und stärken.

Charlotte Laule

Wie soll ich sein? Wie wollt ihr mich haben?

Oder: Bedingungsfreie Positive Beachtung als Begegnungshaltung.

Steffi Jofer-Ernstberger

Sprachentwicklungsförderung personenzentriert?

Wie der Spagat zwischen Vermittlung von definierten Fähigkeiten und personenzentrierter Haltung gelingen kann.

Maren Krause

Spielen – Personenzentriert verstehen. Oder: Wenn Papa ein „Arschkopf“ sein darf.

Sabine Schlippe-Weinberger

Curd Michael Hockel

Rike Hollick

Steffi Jofer-Ernstberger

Hauptvortrag

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Entwicklungspsychologisch fundiertes Verstehen als Kern der Begegnung in der personenzentrierten pädagogischen, beraterischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Der Personzentrierte Ansatz hat generell das Ziel, die Selbst-Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu fördern und im Besonderen in der Psychotherapie die Bewältigung innerer Konflikte/Inkongruenzen, ohne den ‚Umweg‘ über psychische Symptome zu ermöglichen. Dazu ist es nötig, die Entwicklung des jeweiligen Gegenübers individuell und vor dem Hintergrund theoretischen Entwicklungs-Wissens nachzuvollziehen.

Nun gibt es bisher keine explizit ausformulierte personenzentrierte Entwicklungspsychologie. Im Vortrag wird verdeutlicht, wie es jedoch gelingen kann, Erkenntnisse aus empirischer und tiefenpsychologischer Entwicklungstheorie für ein tiefes Verstehen des Kindes, seiner Selbst- und Lebensbewegungen zu nutzen – und dann darauf bezogen passgenaue, also kind- bzw. personenzentrierte therapeutische, beraterische und pädagogische Begegnungen zu gestalten.

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Dipl. Psych., Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut.

Gesprächspsychotherapeut, Personenzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Ausbilder der GwG, Psychoanalytiker (DGIP).
Co-Leiter des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg.



Murnau am Staffelsee liegt in den malerischen Voralpen und ist Herz des Blauen Landes, wie es einst von Wassily Kandinsky und Franz Marc liebevoll genannt wurde. Murnau ist wahrscheinlich einer der wenigen Orte, der das Prädikat „malerisch“ wirklich zu 100 Prozent erfüllt. Zahlreiche Gebäude und Landschaften in und rund um Murnau haben es dank weltberühmter Maler an die Wände großer Kunstmuseen in New York, München oder Sankt Petersburg geschafft. Große Namen der Kunstszene ließen sich hier zwischen Staffelsee und Murnauer Moos nieder. Auch heute ist Murnau ein lebendiger Künstlerort mit einer Vielzahl an Kreativschaffenden – ein idealer Ort für unsere Tagung.

Das Kultur- und Tagungszentrum liegt nahe der Fußgängerzone, dem Unter- und Obermarkt. Dort finden Sie für die Mittagspause zahlreiche Kaffeehäuser, Restaurants und Brauereigasthöfe – oder Sie flanieren ein wenig durch die Gassen und lernen Murnaus historische Altstadt kennen oder Sie stöbern durch die kleinen Läden des Ortes. Herzlich willkommen in Murnau.

(Tourismus Murnau)

Hauptvortrag

Ruth Bourgogne & Uta Reichert-Oppitz

Reden ist Silber, Spielen ist Gold.

Welche Bedingungen sind hilfreich, damit Kinder «spielend» eine gelungene Identitätsentwicklung vollziehen können? Wie können wir durch unsere Beziehung, unsere Präsenz und unser Handeln Kinder durch das Spiel anregen, ihr inneres Erleben auszudrücken, um ihre kindlichen Kräfte, ihre Ressourcen zu stärken? Wir begeben uns auf die Spuren des kindlichen Spiels und seine zentrale Bedeutung in der kindlichen Entwicklung. In einer Welt des Aufwachsens voller Möglichkeiten der Ablenkung von den eigenen Erfahrungen und des sinnlich, körperlich, emotionalen Erlebens wollen wir diesen Fragen nachgehen. Weiter fragen wir uns, wie wir als Fachpersonen Vertrauen in den individuellen Entwicklungsprozess von Kindern entwickeln können, wenn wir umringt sind von vorgegebenen Förder- und Therapiezielen, die das Spiel oftmals als Mittel zum (Übungs-) Zweck verstehen. Wir werden das Publikum an unserer Spurensuche teilhaben lassen und mit unserer «goldenen Schatzkiste» aus der «spielend-psycho-therapeutischen» Praxis anreichern.

Uta Reichert-Oppitz

Eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Ausbilderin/Supervisorin pcaSuisse, arbeitet im Kinderspital St. Gallen CH, Bereich Psychosomatik, Ambulante Sprechstunde für Psychotraumatologie

Ruth Bourgogne

Eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Supervisorin pcaSuisse, Fortbildungen, in eigener Praxis tätig in Zürich

Expert:innen reflektieren

Angefragt ist:
Caroline Link

Sabine Schlippe-Weinberger
Curd Michael Hockel
Rike Hollick
Steffi Jofer-Ernstberger

Spielen – Personzentriert verstehen. Oder: Wenn Papa ein „Arschkopf“ sein darf.

Die ZDF-Serie SAFE verdeutlicht: Spieltherapie ist keine erzieherische Maßnahme. Spieltherapie bedeutet: Das Kind ist bestimmend – da darf der Papa als „Arschkopf“ beschimpft werden, da darf gekämpft und aus Babyflaschen genuckelt werden und am Ende muss das Kind noch nicht einmal aufräumen. In der Spieltherapie sind alle Gefühle erlaubt: Da dürfen Brüder für unendlich lange Zeit im Sandkasten vergraben werden – damit wird spürbar, wie sich Macht, Wut, Eifersucht und der Wunsch, gesehen zu werden, anfühlt.

Die Expert:innen...

...nehmen Stellung zu einzelnen Szenen der Serie, erklären aus unterschiedlichen Perspektiven und Zugängen ihre Erfahrungen mit ausgewählten Aspekten und diskutieren gerne auch Fragen, die aus den Reihen des Publikums gestellt werden. Sie beleuchten die Gesamtentwicklung der dargestellten Kinder und Jugendlichen und deren spielendes Wachstum ins Leben hinein, aber auch die Rolle der Therapeuten. Daraus abgeleitet werden können Impulse für das eigene personenzentrierte Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen



Katinka (Judith Bohle, l.) bietet Ronja (Lotte Shirin Keiling, r.) ihre Hilfe an: Der Lippenstift ist verrutscht, was die Sechsjährige wütend gemacht hat.

Copyright: ZDF/Julia von Vietinghoff

Die renommierte Autorin und Regisseurin Caroline Link ("Der Junge muss an die frische Luft", "Jenseits der Stille", "Nirgendwo in Afrika") begleitet in ihrem Projekt, der 8-teiligen Serie „Safe“, zwei Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, die einen Einblick in ihre Personzentrierten Psychotherapien und ihren Praxisalltag geben.

Caroline Link beschreibt, dass sie schon in ihrer Schulzeit begeistert von dem Buch „Dibs. In search of himself“ der amerikanischen Kinderpsychotherapeutin und Schülerin von Carl Rogers Virginia Axline war. Sie habe das Buch als 17-Jährige mit großer Faszination gelesen. Ein angeblich autistisches Kind wird behutsam von einer Therapeutin auf seinem Weg in die Welt begleitet.

Caroline Link hat sich bei SAFE, wie bei allen ihren Projekten, intensiv vorbereitet und ausgiebig recherchiert. Fachlich begleitet und unterstützt wurde sie dabei von den beiden erfahrenen AutorInnen und AusbilderInnen für Personzentrierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Sabine Schlippe-Weinberger und Curd Michael Hockel.

Sabine Schlippe-Weinberger, Dr. phil., Dipl.-Psych. approbierte Psychologische Psychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis. Ausbilderin in Personzentrierter Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Autorin mehrerer Fachbücher, u.a. zur Spiels psychotherapie und mit Helga Lindner von „Faszination Spiel: Wie wir spielend zu Gesundheit, Glück und innerer Balance finden.“

Curd Michael Hockel, geb. 1943, Diplompsychologe, Freie Praxis, Approbation für Erwachsene und Kinder und Jugendliche, Gesprächspsychotherapeut (GwG), Ausbilder in GPT, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (GwG), Ausbilder in Personzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Literatur: Hockel, C.M. (2011), Personzentrierte Kinderpsychotherapie – Eine Einführung mit Falldarstellung, München: Reinhardt

In der Serie werden in einfühlsamer Art und Weise die Besonderheit der therapeutischen Beziehung zwischen der/dem Psychotherapeut:in und dem jeweiligen Kind vermittelt und die Entwicklungs- und Entfaltungspotentiale der verschiedenen Kinder dargestellt, die sich auf Grundlage der Personzentrierten Beziehungsgestaltung entwickeln.





Weshalb Denk- und Erfahrungsräume?

Wir Menschen haben die Angewohnheit, durch das Abspulen des Immer-Gleichen in starren Schleifen des Denkens, Fühlens und Handelns festzuhängen. Als Regisseur:innen, Dramaturg:innen und Bühnenbildner:innen inszenieren wir das, was uns ‚vor die Füße fällt‘, was uns ‚im Kopf herumspukt‘ und uns emotional berührt. Beim Gehen, so Jürgen Kriz (2017: 244) in seinem Buch ‚Subjekt und Lebenswelt‘, muss der Mensch, „um einen Schritt zu machen, den sicheren Stand verlassen und sich nach vorne fallen lassen – in dem Vertrauen, dass man dort festen Boden unter den Füßen hat und sich auffangen kann (und falls man strauchelt: aufgefangen wird).“

In den Denk- und Erfahrungsräumen wollen wir Sie einladen, durch Neues Möglichkeiten in Ihnen wachrufen, durch Un-Vertrautes Un-Ordnungen in Ihnen wachzurufen und durch Vertrautes Vertrauen in Ihnen zu generieren. Herzlich willkommen.

Denk- und Erfahrungsraum

Inka Edfelder

**„Spiel-Räume für Entwicklung eröffnen“
Kinder mit tiefgreifender Entwicklungsverzögerung / Beeinträchtigung
beziehungsorientiert fördern.**

Kinder mit tiefgreifender Entwicklungsverzögerung brauchen ein Mehr an „Spiel-Zeit & Erfahrungsraum“! Das Spiel des Kindes ist individuelles Ausdrucksmittel und Kommunikationsmöglichkeit. Es eröffnet dem Kind Erfahrungsräume für seine Gefühle, Gedanken und Impulse – einen Kontaktraum, um Beziehung zu erfahren, üben und zu vertiefen. Ein „Zeit-Raum“ und „Ermöglichungsraum“ gerade für Kinder mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen und individuellen Beeinträchtigungen.

In diesem Denk- und Erfahrungsraum blicken wir gemeinsam in den „Frei-Raum“, den "Zeit-Raum" und den "Möglichkeitsraum" durch eine Fall-Geschichte aus der Praxis: Herausforderungen, Grenzerfahrungen, Erfahrungs- und Möglichkeitsräume der Personzentrierten Spieltherapie bei Kindern mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen aus dem Blickwinkel der Kinder & Therapeuten werden beleuchtet.

Inka Edfelder ist Personzentrierte Beraterin für Kinder und Jugendliche (GwG), als Heilpädagogin B.A. in einer Heilpädagogischer Praxis, an einer Interdisziplinärer Frühförderstelle und als Fachdienst in einem Heilpädagogischen Zentrum tätig. Sie ist Heilerziehungspflegerin und Motopädagogin ak'M.

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Bindungsbezogene Interaktionen in der Kita.

Frühkindliche Beziehungserfahrungen und die dadurch erlebten Bindungsmuster haben eine große Bedeutung für die Weltbegegnung eines Kindes und für sein späteres Leben. In professionellen pädagogischen Zusammenhängen kann die Entwicklung von Bindungssicherheit unterstützt werden – wenn die pädagogischen Fachkräfte den Bindungsstatus und das Bindungsverhalten eines Kindes kriteriengeleitet beobachten und einzuschätzen vermögen und ihre Interaktion mit dem Kind darauf abstimmen.

In dem Denk- und Erfahrungsraum wird das am Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) an der Evangelischen Hochschule Freiburg entwickelte Beobachtungsverfahren zur „Einschätzung der Bindungssicherheit in der Kita (EiBiS)“ vorgestellt, welches eine Aussage darüber ermöglicht, wie sicher ein Kind gebunden ist. Aus den Erkenntnissen der EiBiS-Beobachtung lassen sich Schlussfolgerungen für pädagogische Interaktionen mit dem Kind gewinnen, die die Bindungssicherheit stärken.

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Dipl. Psych., Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Gesprächspsychotherapeut, Personenzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Ausbilder der GwG, Psychoanalytiker (DGIP). Co-Leiter des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Ist im Spiel wirklich alles erlaubt?

Eine Maxime in der Personzentrierten Spieltherapie ist, dass sich der/die Therapeut:in alle Spielrollen und Impulse vom Kind geben lässt. Dies eröffnet einen großen Freiraum für die Spielhandlungen – sowohl für das jeweilige Kind als auch für die Therapeut:innen, die dem Kind in den Spielinszenierungen als Mitspieler:in folgt, ohne vor das Kind zu geraten. Darf in der Als-ob-Ebene des kindlichen Spiels z.B. der kleine Bruder vergraben und beschimpft werden?

Wenn SPIELEN die Belastungen und die damit verbundenen Emotionen klärt, wenn SPIELEN sichtbares Entwicklungsstreben und gelingende Selbstaktualisierung ist, wenn SPIELEN der Moment der inneren Freiheit des Kindes ist, ist dann im Spiel alles erlaubt?

In diesem Denk- und Erfahrungsraum sind Sie eingeladen, sich in die Praxis der Spielabenteuer zu begeben, Praxissituationen zu reflektieren sowie in Erfahrungsaustausch zu kommen.

Uljana Garbotz ist Heilpädagogin im Fachdienst in einem Heilpädagogischen Kindergarten sowie Personenzentrierte Beraterin mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen (GwG). Außerdem ist sie seit 25 Jahren in der pädagogischen Leitung im Hort an der Montessorischule e.V. München, den sie mit engagierten Eltern mitgegründet hat.



Kerstin Guggemoos & Erika Tyroller

SpielKunst – Spiel und Kunst. Was sonst?

Wir verstehen uns als „Wegbegleiterinnen“ für Kinder hin zu einem tieferen Erleben und zu Möglichkeitsräumen für Wachstum und Entfaltung. Es geht in der SpielKunst, wie wir sie verstehen, um das Hier-und-Jetzt, um das In-Beziehung-Gehen, um Erinnerungen, Wünsche und Bedürfnisse – immer unter dem Blickwinkel ihrer Bedeutung für das aktuelle Erleben.

Im dialogischen Dreiklang, Kind–Wegbegleiterin–Gestaltung, geht es um das Erleben von Stärken, Grenzen und Fähigkeiten und das Entdecken eigener, kreativer Lösungswege sowie um das Erleben von Kontemplation und Achtsamkeit.

In diesem Denk- und Erfahrungsraum sind Sie eingeladen, sich in spielerisch kreativen Gestaltungsmethoden auszuprobieren und sich von der Spiel- und Gestaltungslust der SpielKunst für Ihre Arbeit inspirieren zu lassen.

Erika Tyroller ist Personzentrierte Beraterin für Kinder und Jugendliche, Heilpädagogin und Erzieherin. Sie arbeitet als Heilpädagogin in der Schule für Kranke in einer teilstationären Klasse der KJPP Hochried, im heilpädagogischen Fachdienst an einer Grundschule und in eigener Praxis in Murnau und ist Mutter von drei Kindern.

Kerstin Guggemoos ist Personzentrierte Beraterin für Kinder und Jugendliche, Heilpädagogin und Dipl. Kunsttherapeutin. Sie arbeitet in der Schule für Kranke in einer vollstationären Klasse der KJPP Hochried, im heilpädagogischen Fachdienst an einer Grundschule und in eigener Praxis in Murnau und ist Mutter von zwei Kindern.

Denk- und Erfahrungsraum

Rike Hollick

Lebendig ins Spielen hineinwachsen – Spielerische personzentrierte Selbsterfahrung.

Für eine gelingende personzentrierte Beziehungsgestaltung mit Kindern sind neben der eigenen Beziehungsfähigkeit v. a. zwei Dinge von besonderer Bedeutung: Zum einen die Freude am Spiel, eigene Spielerfahrung und -kompetenz, und zum anderen die Bereitschaft, das eigene Erleben und sich selbst auch in der Rolle des Mit-Spielenden zu reflektieren.

In diesem Denk- und Erfahrungsraum wird ganz praktisch ein Raum und Spielmaterial zur Verfügung gestellt, um sich eigenen Themen spielerisch zu nähern, sich auf das Erlebnis einzulassen, wie es ist, sich im Spiel symbolisierend zu erfahren, und dabei von einer präsenten, zugewandten erwachsenen Person feinfühlig begleitet zu werden.

Dies ist eingebettet in einen Reflexions- und Austauschprozess, um das Erlebte in den eigenen Wachstumsprozess zu integrieren und den eigenen Spielraum auch für die Kinder, mit denen wir arbeiten, zu erweitern.

Dies kann auf sehr lebendige Weise geschehen – herzliche Einladung dazu!

Rike Hollick ist Psychologische Psychotherapeutin, arbeitet in eigener Praxis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ist Lehrbeauftragte der Philipps-Universität Marburg, Ausbilderin in Personenzentrierter Beratung und Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen und deren Bezugspersonen (GwG), Ausbilderin in Personenzentrierter Familienberatung / Familientherapie (GwG) und Supervisorin DGSv. Sie ist verheiratet und hat vier Töchter.

Maren Krause

Sprachentwicklungsförderung personenzentriert?

Wie der Spagat zwischen Vermittlung von definierten Fähigkeiten und personenzentrierter Haltung gelingen kann.

In der Sprachtherapie werden üblicherweise nach einer Diagnostikphase die sprachtherapeutischen Ziele für das jeweilige Kind festgelegt, welche sich an normierten Entwicklungstabellen orientieren. In regelmäßigen Abständen müssen Sprachtherapeut:innen dann Verlaufsberichte bzw. Entwicklungsberichte schreiben – so kann der Druck aufkommen, möglichst schnell Erfolg zu haben, möglichst aktiv zu werden. In der personenzentrierten Arbeit müssen Sprachtherapeut:innen den ggf. vorhandenen Erfolgsdruck ablegen und Vertrauen in die kindlichen Entwicklungspotentiale entwickeln. Diese entfalten sich, wenn das Kind sich in seinen Bedürfnissen gesehen und unabhängig von seinen Fähigkeiten und Erfolgen bedingungslos akzeptiert fühlt. Es geht darum, die Impulse und Handlungen des Kindes wahrzunehmen und an den Interessen des Kindes orientiert reagieren zu können. In der personenzentrierten Sprach- und Sprechtherapie geschieht dies zusätzlich unter Einbeziehung adäquater sprachentwicklungsfördernder Angebote.

In diesem Denk- und Erfahrungsraum sind Sie herzlich eingeladen, sich in Ihrer Wahrnehmung bezüglich kindlicher Impulse zu schulen, gemeinsam Hypothesen zu knüpfen und in die Möglichkeiten der personenzentrierten Sprachförderung einzutauchen.

Maren Krause ist Logopädin, Krankenschwester, Personenzentrierte Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Weiterbildungsleiterin für Personenzentrierte Beratung mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen sowie für personenzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen.

Denk- und Erfahrungsraum

Steffi Jofer-Ernstberger

Wie soll ich sein? Wie wollt ihr mich haben?

Oder: Bedingungslos Positive Beachtung als Begegnungshaltung.

Ein Kind ist basal angewiesen auf zwischenmenschliche Beziehung. Das Bedürfnis nach Beachtung und Zuwendung braucht ein wichtiges Gegenüber und ist nach personenzentrierter Auffassung angeboren. Ist die Beachtung an Bedingungen geknüpft (z.B. Sei mutig und stark. Sei tapfer. Sei ein braves Mädchen), sind Kinder bereit, sich diesen ausgesprochenen oder unausgesprochenen Maßgaben anzupassen – ihre organismischen Bedürfnisse unterzuordnen.

Im Spiel- und Beziehungsraum der Personenzentrierten Kindertherapie, der von Bedingungslos Positiver Beachtung durchdrungen ist, symbolisieren die Mädchen und Buben die Diskrepanz zwischen den verinnerlichten Bedingungen und dem organismischen Erleben und erproben sich in der Vielfalt ihrer Möglichkeiten.

In diesem Denk- und Erfahrungsraum tauchen Sie in die Bewertungsbedingungen kindlicher Lebenssituationen ein, lassen sich anstoßen von der Begegnungshaltung der Bedingungslos Positiven Beachtung und blicken auf Spielinszenierungen, in welchen Kinder die Starrheit von verinnerlichten Bewertungen inszenieren: So soll ich sein, aber ich bin noch so viel mehr. Herzlich willkommen.

Steffi Jofer-Ernstberger ist Heilpädagogin und Ausbilderin für Personenzentrierte Beratung mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen (GwG). Sie arbeitet in eigener Praxis, an der Akademie Schönbrunn und gestaltet Seminare zur Personenzentrierung, z.B. an der Europäischen Akademie für Heilpädagogik.

Andrea Krüger & Ellen Weinhold

Meine Weiblichkeit – Geschlechtsidentität finden.

Andrea und Ellen – wir sind zwei Frauen.

So würden wir es sagen, ...doch, was bedeutet das?

Wenn es MEINE Weiblichkeit ist, dann ist sie (vielleicht) ganz individuell und einzigartig, dann gehört sie (vielleicht) als ein Teil zu mir?!

Wenn es meine WEIBLICHKEIT ist, dann trägt sie sicher auch etwas Universelles, Schöpfendes, Verbindendes in sich, dann ist sie Urkraft, die lebt.

In unserem Denk- und Erfahrungsraum wollen wir in das Weibliche in uns eintauchen, es erleben und suchen; schauen, wie es sich zeigt und zeigen mag, beleuchten, was es bei wem fordert und womöglich fördert – auch in der Therapie.

Es soll *nicht* darum gehen, gesellschaftlich geprägte Festschreibungen (z.B. auch für Kinder und Jugendliche) zu reproduzieren.

Was ist und was war Weibliches in uns allen? Wie zeigt sich Weiblichkeit? Was will und was gibt uns Weiblichkeit? Wieviel gestaltendes, schöpferisches Spiel steckt in ihr? Wie viele Grenzen sind ihr wo und warum gesetzt?

Was kann Weibliches in uns freisetzen, ermöglichen?

Helga Bilden spricht in ihrem Artikel „Geschlechtsidentität – finden, darstellen, damit spielen“ von dem therapeutischen Raum als Übergangsraum und schreibt: „Männlichkeit und Weiblichkeit und vieles andere kann da und anerkannt sein, im Übergangsraum kann damit gespielt werden.“

Wir wollen Weiblichkeit entdecken, diverse Aspekte in ihr hervortun und erleben, was sie ganz spielerisch für uns tun kann.

Dipl.-Psych. Andrea Krüger

Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, Mutter dreier Söhne,

Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen

Tätigkeit in der Familienberatung Schwedt und selbständig

Dipl.-Psych. Ellen Weinhold

Mutter zweier erwachsener Söhne, lebt in Patchwork

Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, Tätigkeit in eigener Praxis in

Potsdam, im Betreuten Wohnen für chronisch psychisch kranke Menschen in Brandenburg und in der Krebsberatung Kloster Lehnin

Denk- und Erfahrungsraum

Charlotte Laule

„Das kann ich schon, hier brauche ich Dich!“
Frühkindliche Regulationsfähigkeit personzentriert erkennen und stärken.

Auf Babys und Kleinkinder stürmen im Alltag viele Sinneseindrücke, Reize und Emotionen ein. Um ihnen angemessene Unterstützung in der Selbstregulation anzubieten, ist ein feinfühligem Umgang der Bezugspersonen wichtig und wünschenswert.

Sie sind in diesem Denk- und Erfahrungsraum herzlich eingeladen, sich auf die grundlegenden Aspekte der Regulation im Säuglings- und Kleinkindalter zu konzentrieren und sich mit gelungenen Interaktionsangeboten, welche die Entwicklung des Kindes fördern, auseinanderzusetzen sowie einzutauchen in ein spielendes Miteinander im Sinne vertiefter Spieldialoge.

Charlotte Laule ist Personzentrierte Beraterin für Kinder und Jugendliche (GwG), Heilpädagogin und Entwicklungspsychologische Beraterin in einer Frühförderstelle und in eigener Praxis. Außerdem ist sie Mutter zweier Söhne.

Angela von Manteuffel



Der Circle of Courage.

Der Circle of Courage (Brendtro, Brokenleg & van Bockern) bietet ein auch jungen Menschen leicht zugängliches Reflexionsmodell unter Berücksichtigung unserer grundlegenden Entwicklungsbedürfnisse nach Zugehörigkeit, Meisterschaft, Unabhängigkeit und Altruismus. Erkenntnisse unterschiedlicher Fachrichtungen finden sich in diesem „Kreis der Ermutigung“ abgebildet als in einer Art „Metamodell“, das den Anspruch formuliert, ein universelles Modell zu sein und junge Menschen in ihrer Resilienz zu stärken.

Herausforderndes Verhalten wird dabei auf dem Hintergrund eines nicht angemessen erfüllten Grundbedürfnisses gedeutet. Auf personenzentriertem und systemisch-zirkulärem Hintergrund werden Interventionsmöglichkeiten abgeleitet, um junge Menschen auf ihrem Weg begleitend zu befähigen, ihre Entwicklungsaufgaben zu meistern. Gleichzeitig kann der Circle of Courage beim Entwerfen von konkreter Handlungsorientierung dazu dienen, um präventiv im Sinne von „spielendem Hineinwachsen“ junge Menschen in ihrem Selbstsein zu unterstützen.

Sie sind in diesem Denk- und Erfahrungsraum herzlich eingeladen, gemeinsam auf der Grundlage des Circle of Courage konkrete Situationen aus Ihrem beruflichen Alltag zu reflektieren und in Austausch darüber zu kommen, welche Impulse für Ihr Wirkungsfeld und die jungen Menschen, mit denen Sie zusammenarbeiten, inspirierend sein können.

Angela von Manteuffel,

Dipl. Pädagogin, Systemischer Coach (SG), Supervisorin i.A. (GwG/DGSv), Trainerin für Positive Peer Culture (PPC) und Response Ability Pathways®; seit 2003 in Theorie und Praxis rund um PPC und den Circle of Courage unterwegs u.a. in den Feldern Jugendhilfe, Schule, Jugendstrafvollzug, Erwachsenenbildung und Beratung.

Denk- und Erfahrungsraum

Sabine Remmele

„Reizende“ Kinder spielend begleiten – Personenzentrierte Arbeitsweise mit Kindern im Fachdienst einer Kita.

Die personenzentrierte Begleitung von Kindern im Gruppenkontext stellt eine Herausforderung dar und nicht selten wird angemerkt, dass dies im Setting der Gruppe nur schwer machbar oder sogar unmöglich sei. Kinder, die uns reizen, herausfordern, provozieren und sich nur schwer an Gruppenregeln anpassen können, die Krawall machen, finden sich zahlreich in Kindertagesstätten. Als heilpädagogischer Fachdienst begleite ich Kinder im Gruppenkontext. Ziel ist es, die personale und soziale Integration des Kindes zu fördern. Der Fokus der Begleitung liegt auf der Selbstwirksamkeit des Kindes. Spielerisch versuche ich in der Gruppe, Möglichkeits- und Spielräume zur Selbstaktualisierung des Kindes zu schaffen, dabei spielt die Beratung des Teams eine wichtige Rolle.

Sie sind in diesem Denk- und Erfahrungsraum herzlich eingeladen, anhand eines Fallbeispiels in die Arbeitsweise des (personenzentrierten) Fachdienstes einzutauchen, sich auszutauschen und zu diskutieren.

Sabine Remmele ist Erzieherin, Heilpädagogin (staatl. anerk. & B.A.) und Psychomotorikerin IBP. Sie ist Dozentin an der Fachakademie für Heilpädagogik, Akademie Schönbrunn für Spiel, Psychomotorik und Fachpraxis, Referentin für die Europäische Akademie für Heilpädagogik sowie in eigener Praxis tätig: Heilpädagogische Praxis Essentia, Oberau. Sie arbeitet als Fachdienst in integrativen Kindergärten und begleitet Kinder, Jugendlichen und deren Familien.



Andreas Ritzenhoff

Personenzentrierte Beratung mit Eltern nach der Trennung

Wie Kinder die Trennung ihrer Eltern bewältigen, hängt (neben kindlichen Resilienzfaktoren) entscheidend davon ab, ob eine verlässliche liebevolle Beziehung zu beiden Elternteilen aufrechterhalten werden kann, die Elternteile emotional resonant für die kindlichen Bedürfnisse bleiben und vor allem, wie konflikthaft die Elternteile sich untereinander verhalten.

Wie können wir uns elterliches Konfliktverhalten aus personenzentrierter Perspektive erklären? Und was brauchen Eltern in der Beratung, um mit Verletzungen aus der Zeit von Partnerschaft und Trennung so weit umgehen zu können, dass die Reorganisation gemeinsamer Elternkonzeptanteile möglich wird und sie insgesamt zu einer kooperativeren Elternkommunikation zurückfinden?

Personenzentrierte Intervention in der Trennungsberatung basiert auf den rogerianischen Grundbedingungen, die je nach aktuellem Konfliktniveau der Eltern untereinander ein prozesshaft adaptiertes Berater:innenverhalten, z.B. in Richtung Strukturgebung, Schutz oder Unterstützung bei der Symbolisierung von Gefühlen und Bedürfnissen in unterschiedlichen Settings erfordert.

Sie sind in diesem Denk- und Erfahrungsraum herzlich eingeladen, anhand von Fallvignetten in Beispiele für Interventionsmöglichkeiten einzutauchen.

Andreas Ritzenhoff, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, tätig in der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Oldenburg und in eigener Praxis. Gesprächspsychotherapeut (GwG), Mediator (BAFM), Erziehungs- und Familienberater (bke).

Die Beiträge werden in verschriftlichter Form in einem Tagungsband veröffentlicht, der bis April 2024 erscheinen soll und über den GwG-Verlag zu beziehen ist.





2003 haben sich in Deutschland Ausbilder*innen für Personzentrierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie aus der GwG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie) zu einem Fachverband zusammengeschlossen, mit dem Ziel, dem Bereich der personzentrierten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Psychotherapielandschaft mehr Gewicht und Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Einige Jahre später ergänzten auch Ausbilder*innen aus der Schweiz und Österreich diesen Kreis und seitdem pflegen wir eine fruchtbare internationale Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum. In unseren jährlich stattfindenden Fachverbandstreffen geht es um einen inhaltlichen Austausch zu konkreten praktischen Behandlungsansätzen, ebenso verfolgen wir Forschungsprojekte mit dem Interesse, den personzentrierten Ansatz in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie international weiterzuentwickeln und zu etablieren. Auch in gesundheitspolitischen Fragen engagieren wir uns für die Verbreitung des humanistischen Menschenbildes.

Die rege länderübergreifende Zusammenarbeit zeigt sich auch in den regelmäßig seit 2007 stattfindenden internationalen Fachtagungen. Der VPKJ widmet sich dabei in Kooperation mit niedergelassenen Institutionen und Vereinen relevanten Themen aus dem beraterischen und psychotherapeutischen Bereich Personzentrierter Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen.

Seit dem Jahr 2010 stiftet der **Verband für Personzentrierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Beratung (VPKJ)** den Virginia Axline Preis für besondere Leistungen im Bereich der Personzentrierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -beratung als Ehren- sowie als Nachwuchspreis.

www.kindertherapietagungwien.at



Virginia Axline Ehrenpreisverleihung

Die Laudatio für den Virginia Axline Ehrenpreis hält
Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse.
Der Virginia Axline Ehrenpreis geht 2024 an:



Bisherige Ehrenpreisträger:innen:

2010, Wien	Prof. Dr. Stefan Schmidchen
2012, Zürich	Dr. Beate Ehlers
2014, Salzburg	Sabine Schlippe-Weinberger
2016, Schwäbisch Gmünd	Dr. Herbert Goetze & Curd Michael Hockel
2018, Freiburg	Ruth Hobi & Madeleine Walder-Binder
2020, Frankfurt	Prof. Dr. Michael Behr
2022, Wien	Christine Wakolbinger

Personzentrierung

Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V.
(GwG)



Die Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung ist der Fachverband für personzentriertes Arbeiten mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. Die Handlungsfelder der Psychotherapie, der Beratung, der Förderung, des Coachings und der Begleitung von Menschen unterschiedlichen Alters verbinden sich in der GwG. Gemeinsam leitet den Fachverband mit seinen Mitglieder:innen die gemeinsame Vernetzung, die Verbreitung und die Weiterentwicklung des Personzentrierten Ansatzes (PzA) in Wissenschaft und Praxis – überall dort, wo Menschen einander begegnen und sich um die Qualität von Beziehung und Bildung bemühen – forschend, lernend, lehrend, sprechend, gestaltend, spielend usw.

Der Personzentrierte Ansatz fragt: Was stärkt den Menschen in seiner Persönlichkeit? Was bringt ihn weiter? Der amerikanische Psychologe Carl R. Rogers hatte hierzu kluge Gedanken. Sein humanistischer Ansatz bereichert unser gesellschaftliches Zusammenleben bis heute. Viele Wissenschaftler und Praktiker bauen in Therapie und Beratung auf Rogers' Erkenntnissen auf, entwickeln sie konsequent weiter und zeigen damit, wie wichtig die personzentrierte Sichtweise für unser heutiges Miteinander ist. Rogers geht von der These aus, dass alles Leben sich erhalten will und nach Entwicklung strebt. Leben trägt immer das Potenzial von Wachstum und Entwicklung in sich. Diese Tendenz bezeichnet Rogers als Aktualisierungstendenz. Menschen sind sich selbst entwickelnde Systeme. Zentrales Merkmal des Personzentrierten Ansatzes ist deshalb das Vertrauen in die jedem Menschen innewohnende Kraft, konstruktive Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. Ziel des Personzentrierten Ansatzes ist es daher, Bedingungen zu schaffen, unter denen sich die Aktualisierungstendenz entfalten kann, die positive Veränderungen, Wachstum und Problemlösung ermöglicht. Nach dem Personzentrierten Ansatz bringt jeder Hilfesuchende nicht nur das Problem mit, sondern auch die Lösung. Diese konsequente Entwicklungs- und Ressourcenorientierung ist es, die den Personzentrierten Ansatz von anderen Ansätzen unterscheidet.

Mehr erfahren Sie unter: www.gwg-ev.org

Kontakt:

GwG e.V., Melatengürtel 127, 50825 Köln, T: 0221 925908-11, gwg@gwg-ev.org

Herzlichen Dank
Die Fachtagung wird finanziell und materiell
unterstützt von:

- **Antonie-Zauner-Stiftung
80751 München**
- **ifb -
Institut zur Fortbildung von Betriebsräten GmbH &
Co. KG
82418 Seehausen-Riedhausen**
- **Gemeinde 82418 Seehausen
Markus Hörmann (Bürgermeister)**
- **Marktgemeinde 82418 Murnau am Staffelsee**

